

VON DER UNICEF-KINDERRECHTSBERATERIN ZUR KUCHENBÄCKERIN

LEONOR BAUM CAPRISTANO, 40

Vor knapp drei Jahren habe ich meine eigene Kuchenmanufaktur gegründet.

Seither backe und verziere ich ausgefallene Torten, Cupcakes und Macarons für Firmenfeiern oder Hochzeiten und biete Workshops an. Dabei war mein beruflicher Weg ein ganz anderer: In meiner Heimatstadt Lissabon habe ich politische Wissenschaften und internationale Wirtschaft studiert, ich spreche sechs Sprachen. Schnell machte ich bei der Unicef in New York Karriere als Beraterin für Kinderrechte, habe an mehreren Büchern mitgeschrieben. Danach ging ich für das portugiesische Konsulat nach Neuseeland, später als Expertin für internationale Beziehungen nach Lissabon. Es war eine aufregende Zeit. Doch dann lernte ich im Urlaub meinen heutigen Mann, einen Deutschen kennen.

Zwei Jahre pendelten wir zwischen unseren Heimatländern, bekamen zwei Söhne. Schließlich haben wir unseren Lebensmittelpunkt nach Heidelberg verlegt. Dadurch habe ich die Tür zu meiner internationalen Karriere zugeschlagen. Denn mir war klar: Hier würde ich niemals an meine beruflichen Erfolge anknüpfen können.

Durch Zufall bin ich auf eine Marktlücke gestoßen: Auf Festen sorgten meine Kuchenreaktionen stets für Begeisterung. In meiner Heimat ist das normal, aber hier ist das etwas Besonderes. Die Nachfrage stieg. Zuerst habe ich für Freundinnen gebacken, dann für deren Freundinnen. Ich begann Kurse in Lissabon, London und den USA zu besuchen, habe meinen Master als Cake-Designerin gemacht und einen Laden eröffnet. Ich habe die richtige Entscheidung getroffen, habe meine Karriere gegen die Begeisterung meiner Kunden und den Stolz meiner Familie eingetauscht.

Leonor Baum Capristano
in ihrem Heidelberger
Geschäft „Leonor’s Sweet
Creations“